

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Freitag, 23. Juni 1967  
2. Jahrgang Nr. 123 (381)

Preis  
2 Kopeken

Im ZK der KP Kasachstans und im  
Ministerrat der Kasachischen SSR

## Über die Maßnahmen zur rechtzeitigen Vorbereitung und Gewährleistung der Ernteeinbringung und der Beschaffung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Jahre 1967

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR vermerken, daß die Partei, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane, die Sowchose und Kolchose der Republik bei der Vorbereitung zum 50. Jahrestag des Großen Oktober erfolgreich die Frühjahrseinstellung durchgeführt haben und eine große Arbeit zur weiteren Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion leisten. Die Hauptaufgabe besteht gegenwärtig darin, die Vorbereitung aller Erntemaschinen, der Transportmittel und der materiell-technischen Basis in Sowchosen und Kolchosen, Autowirtschaften und Beschaffungsorganisationen für eine erfolgreiche Durchführung der Ernteeinbringung und der Beschaffung von landwirtschaftlichen Produkten in knappen Fristen sicherzustellen.

Trotz der großen Wichtigkeit dieser Arbeit führen viele Wirtschaftskader, besonders in den südlichen Gebieten, wo sie schon vor der Ernteeinbringung stehen, die Reparatur der Erntetechnik, der Transportmittel und die Vorbereitung der materiell-technischen Basis äußerst langsam.

Ganz unbefriedigend werden auch der Bau und die Vorbereitung der materiell-technischen Basis zur Aufnahme und Lagerung des Getreides in den Getreideannahmestellen geleitet. Die Leiter von Parteiorganisationen, von Sowjet- und Landwirtschaftsorganen, Sowchosen und Kolchosen tragen nicht die nötige Sorge um die rechtzeitige Vorbereitung und Durchführung der Ernteeinbringung und der Beschaffung von landwirtschaftlichen Produkten in knappen Fristen und verlustlos zu widmen. Die Partei- und Sowjetorgane müssen den Sowchosen, Kolchosen, Getreideannahmestellen, Auto- und anderen Wirtschaften in der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs der Mechanisatoren, Schafforen und anderen Arbeiter für eine gute Vorbereitung und hochproduktive Nutzung der Erntemaschinen, der Transport- und Verlademittel, für einen sparsamen Verbrauch der materiellen Ressourcen allseitige Hilfe leisten. Es gilt die gesamte organisatorische und politische Massenerhebung auf dem Dorfe dem einen Ziel — der Steigerung der Ertragsfähigkeit der landwirtschaftlichen Kulturen, der Erfüllung und Erleichterung der Beschaffungspläne an Getreide und anderen Ackerbauerzeugnissen, der Gewährleistung ihrer rechtzeitigen Abtransportierung und ihrer Umverteilung zu unter-

Koichos, jeder Beschaffungs- und Transportorganisation zur Ernteeinbringung und zur Abtransportierung der landwirtschaftlichen Produkte.

Es gilt die Ausrustung von Getreideannahmestellen mit den notwendigen Vorrichtungen für die Ernte von niedrigem und gelagertem Getreide sowie mit Strohalbgeräten zum vollständigen Sammeln des ganzen Strohs und der Spreu sicherzustellen, die Erntegebiete mit qualifizierten Mechanisatoren zu komplettieren, sie über die produktivste Nutzung der Maschinen bei der Ernteeinbringung, über die Vorbeugung von Getreideverlusten und über die Sicherung der hohen Qualität des Drusches zu instruieren. Es ist notwendig, zum Anfang der Ernteeinbringung die Feldstandorte und Tennen vorzubereiten, sie mit Maschinen und Vorrichtungen zur Nachbehandlung und Trocknung des Getreides zu versehen, die Tennen, Getreidespeicher und -lagern führenden Straßen und Zufahrtswege zu reparieren, die öffentliche Ernährung während der Ernteeinbringung gut zu organisieren.

Es sind Maßnahmen zum Kampf gegen die Getreideverluste bei der Einbringung und Transportierung auszuarbeiten und zu treffen, die Wagen von Auto- und Traktorenanhängern sind zu reparieren und aufzutrocknen.

Es wurde empfohlen, bei der Transportierung von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen die Verwendung von Traktoren mit Anhängerwagen zu verwenden. Es ist wichtig, in jedem Sowchose, Kolchose, in jeder Abteilung (Farm), Traktoren- und Feldbauabteilung rechtzeitig Arbeitspläne zur Durchführung der Ernteeinbringung zu erarbeiten und zu bestätigen, in denen neben der Bergung der Ernte, das vollständige Sammeln und Schobern von Stroh, Getreideeinbringung, Schichtung von Getreide, Transportierung von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Produkten an die Beschaffungsstellen sowie die Erfüllung der Pläne der Winterausaat und des Herbststurzes vorgesehen sind.

Das Ministerium für Landwirtschaft, die Vereinigung „Kassachostechnika“, die Gebiets- und Rayonparteiorganisationen der KP Kasachstans, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees sind verpflichtet, zum Beginn der Erntearbeiten in den Sowchosen und Kolchosen der Republik nicht weniger als 428 Getreideeinbringungs- sowie Getreideeinigungs- und -trocknungsmaschinen, 64 Samenreinigungs- und Trocknungsstellen und 790 000 Quadratmeter Asphaltplätze zu bauen und in Betrieb zu nehmen. Die Republikvereinigung „Kassachostechnika“ ist verpflichtet, die Lieferung von Ersatzteilen für Traktoren, Kraftwagen, Maschinen für Futterbeschaffung, Kombines und andere Erntemaschinen, an die Land- und Wasserwirtschaft, die Autotransportorganisationen „Selchostrans“ des Ministeriums für Automobiltransport sichern.

Das Ministerium für Getreideprodukte, die Gebietsparteiorganisationen der KP Kasachstans sind verpflichtet, die Vorbereitung der Getreideannahmestellen und Betriebe zur Getreideaufnahme in den Gebieten Tschikent, Dshambul, Alma-Ata bis zum 1. Juli und in den anderen Gebieten bis zum 1. August des Jahres 1967 zu vollenden, an den Getreideannahmestellen die nötigen Maßnahmen zum schnelleren Ausladen des Getreides aus den großen Lastwagen und Autozügen durchzuführen, wobei die vorhandenen Automobilabläder rekonstruiert und neue aufgestellt werden müssen; die nötigen Maßnahmen zu ergreifen zur maximalen Erweiterung der Wagenabladefront der Mechanisierung der Abdarbeiten an den Getreideannahmestellen, sowie der Vergrößerung der Durchlässigkeit der Laboratorien und Waagenwirtschaft; die Planerfüllung der Vorbereitung und Erhöhung der Qualifikation der Kader zu der

(Fortsetzung auf der S. 3)

## Informationsmitteilung

### Über die Plenartagung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Am 21. Juni 1967 setzte das Plenum des Zentralkomitees der KPdSU seine Arbeit fort.

In der Diskussion zum Bericht „Über die Politik der Sowjetunion im Zusammenhang mit der Aggression Israels im Nahen Osten“, gehalten vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, sprachen: Sch. R. Raschidow, Erster Sekretär des ZK der KP Usbekistans, K. F. Katuschew, Erster Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU von Gorki, W. J. Mshawanadse, Erster Sekretär des ZK der KP Grusien; N. N. Rodionow, Erster Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU von Tscheljabinsk; W. J. Achundow, Erster Sekretär des ZK der KP Aserbaidschans; I. J. Poljakow, Erster Sekretär des Gebietskomitees der KP Belorusslands von Minsk; A. E. Voß, Erster Sekretär des ZK der KP Lettlands; Schriftsteller Alexander Kornejtschuk, Sekretär der Leitung des Schriftstellerverbands der UdSSR;

G. S. Solofuchin, Erster Sekretär des Regionskomitees der KPdSU von Krassnodar.

Das Plenum des ZK hat einstimmig einen Beschluß zu der behandelten Frage gefaßt.

Das Plenum erörterte und billigte die Thesen des ZK der KPdSU zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Das Plenum wählte J. W. Andropow zum Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew.

Das Plenum wählte J. W. Andropow zum Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU.

Das Plenum befreite J. W. Andropow von den Obliegenheiten des Sekretärs des ZK der KPdSU wegen Übernahme einer anderen Funktion. Damit wurde das Plenum des ZK der KPdSU beendet.

## BESCHLUß DES PLENUMS DES ZENTRALKOMITEES DER KPdSU, angenommen am 21. Juni 1967

### Über die Politik der Sowjetunion im Zusammenhang mit der Aggression Israels im Nahen Osten

Nach Anhören und Erörterung des Berichts des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, des Genossen L. I. Breschnew, „Über die Politik der Sowjetunion im Zusammenhang mit der Aggression Israels im Nahen Osten“ hat das Plenum des ZK der KPdSU beschlossen:

Die politische Linie und die praktische Tätigkeit des Politbüros des ZK zur Unterbindung der Aggression Israels, zur Unterstützung der VAR, Syriens und der anderen überfallenen arabischen Staaten, zur Abwendung der gefährlichen Folgen der Aggression für den allgemeinen Frieden volltut zu billigen.

Die Aggression Israels — das ist das Ergebnis einer Verschwörung der reaktionären Kräfte des internationalen Imperialismus, in erster Linie der USA, die gegen einen der Trupps der nationalen Befreiungsbewegung, gegen die fortschrittlichen arabischen Staaten gerichtet ist, die den Weg progressiver sozial-ökonomischer Umgestaltungen im Interesse der Werktätigen beschritten haben und eine antiimperialistische Politik durchführen.

Unter den Bedingungen, die die USA ihren räuberischen Krieg in Vietnam fortführen, stellt die Aggression Israels im Nahen Osten ein weiteres Glied in der allgemeinen Kette der Politik der kriegslüsteren imperialistischen Kräfte dar, die versuchen, die historische Vorwärtsbewegung der Sache der nationalen Unabhängigkeit, Demokratie, des Friedens und Sozialismus aufzuhalten.

Die Sowjetunion, die anderen sozialistischen Länder, alle fortschrittlichen antiimperialistischen Kräfte stehen auf Seiten der arabischen Länder und ihres gerechten Kampfes gegen Imperialismus und Neokolonialismus, für das unbenehbare Recht, alle Fragen ihrer Innen- und Außenpolitik selbst zu entscheiden. Das Plenum des ZK, dem Willen der sowjetischen Kommunisten, des ganzen Sowjetvolkes Ausdruck verleihend, verurteilt entschieden die Aggression Israels und erklärt seine Solidarität mit den Völkern der VAR, Syriens, Algeriens und der anderen arabischen Länder.

Das Plenum stellt fest, daß die schnellen, entschlossenen und gemeinsamen Aktionen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten eine wichtige Rolle darin spielen, daß die Kriegshandlungen im Nahen Osten eingestellt werden. Die Stellungnahme unserer Partei und der Sowjetregierung, ihre prakti-

schen Schritte im Zusammenhang mit den Ereignissen im Nahen Osten haben die volle Unterstützung des ganzen Sowjetvolkes erhalten.

Das Plenum des ZK konstatiert mit Befriedigung, daß die verbündeten sozialistischen Staaten, die die Erklärung vom 9. Juni 1967 unterschrieben haben, in einem verantwortlichen Moment in der Entwicklung der internationalen Ereignisse zusammen, Schulter an Schulter handelten. Damit wurde ein übriges Mal bekräftigt, daß die gemeinsamen Handlungen der sozialistischen Länder ein mächtvoller Faktor im Kampf gegen die aggressiven Ränke des internationalen Imperialismus sind.

Das Plenum des ZK billigt voll und ganz die Erklärung der Zentralkomitees der kommunistischen und Arbeiterparteien und der Regierungen der sozialistischen Länder vom 9. Juni 1967 und bekräftigt, daß die Sowjetunion gemeinsam mit den anderen sozialistischen Ländern alles Nötige tun wird, um den Völkern der arabischen Länder bei der entscheidenden Abwehr des Aggressors zu helfen, ihre legitimen Rechte zu schützen, den Kriegsherd im Nahen Osten zu löschen, den Frieden in diesem Raum wiederherzustellen.

Im gegenwärtigen Moment, da die Kräfte des Imperialismus und Neokolonialismus, die durch die Aggression Israels im Nahen Osten geschaffene Situation auszunutzen, Anschläge auf die Unabhängigkeit und territoriale Unantastbarkeit der arabischen Staaten führen, besteht die wichtigste Aufgabe darin, den Aggressor daran zu hindern, daß er sich die Resultate seiner heimtückischen Handlungen zunutze machen kann, zu erreichen, daß die Truppen der Intervention unverzüglich und vorbehaltlos aus den von ihnen besetzten Gebieten hinter die Waffenstillstandslinie zurückgeführt werden und daß der, der VAR, Syrien und Jordanien durch den Aggressor zugefügte Schaden wiedergutmacht wird.

In Übereinstimmung mit den Hauptzielen der Politik unserer Partei, die vom XIII. Parteitag der KPdSU festgelegt und vom Dezemberplenum (1966) des ZK bestätigt wurden, ist es notwendig, auch künftighin den Kampf gegen die kriegslüsteren Kräfte des Imperialismus und ihre Politik der Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder zu führen, die Linie der Unterstützung der arabischen Staaten in

ihrem Kampf für Freiheit, Unabhängigkeit, territoriale Unantastbarkeit und sozialen Fortschritt weiterhin einzuhalten.

Es ist notwendig, auch weiterhin die Freundschaft und die Geschlossenheit zwischen der Sowjetunion und den arabischen Staaten zu festigen, den Umtrieben des Imperialismus entschiedene Abfuhr zu erteilen, sein wirkliches volksfeindliches Gesicht zu entlarven, die Verleumdungskampagne und die Spaltertätigkeit der Mao-Tse-tung-Gruppe zu bekämpfen, die darauf abzielen, die antiimperialistischen Kräfte zu entzweien, und das Vertrauen zwischen den Völkern der arabischen Staaten und den Völkern der sozialistischen Länder zu untergraben.

Das Plenum des ZK ist der Ansicht, daß die Ereignisse im Nahen Osten mit neuer Kraft die Notwendigkeit der Aktionseinheit der kommunistischen und Arbeiterparteien, der internationalen Arbeiterbewegung und der nationalen Befreiungsbewegung der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, aller friedliebenden und fortschrittlichen Kräfte und aller jenseitigen Unterstreichen, denn die Sache des Friedens und der Unabhängigkeit der Völker, die Sache des Kampfes für den allgemeinen Frieden teuer ist.

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion wird, die Beschlüsse des XIII. Parteitages verwirklichend, auch künftig unentwegt den Kampf gegen die Aggressivkräfte des Imperialismus fortführen, die hohe Wachsamkeit des Sowjetvolkes aufrecht erhalten, konsequent den Leninischen Kurs der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher sozialer Ordnung verwirklichen, ihre internationale Pflicht erfüllen — nach Kräften die Völker unterstützen, die für ihre Freiheit und nationale Unabhängigkeit, für sozialen Fortschritt kämpfen. Gemeinsame Aktionen der Kräfte des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus, der nationalen Befreiungsbewegung sind imstande, den Aggressor zu bändigen und einen neuen Weltkrieg abzuwenden.

Das Plenum des ZK der KPdSU ruft alle Parteiorganisationen, alle Werktätigen der Sowjetunion zu neuen Arbeitstufen auf, die auf den Aufbau des Kommunismus, die weitere Stärkung der ökonomischen und militärischen Macht des Landes, auf einen würdigen Empfang des ruhmreichen 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gerichtet sind.

## BESCHLUß DES PLENUMS DES ZK DER KPdSU, angenommen am 21. Juni 1967

### Über die Thesen des ZK der KPdSU zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Die Thesen des ZK der KPdSU zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution billigen.

#### N. V. Podgorny in der VAR

KAIRO. (TASS). Auf Einladung des Präsidenten Gamal Abdel Nasser und der Regierung der Vereinigten Arabischen Republik ist das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny am 21. Juni in Kairo eingetroffen.

#### Treffen in Kairo

Zwischen dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, und dem Staatspräsidenten der VAR, Gamal Abdel Nasser, fand 22. Juni im Amtssitz des VAR-Präsidenten ein Gespräch statt. Bei dem Gespräch, das in freundschaftlicher und herzlicher Atmosphäre verlief, wurden Meinungen über die Lage im

Nahen Osten im Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen sowie über andere, beide Seiten interessierende Fragen ausgetauscht.

Abends gab der VAR-Präsident zu Ehren des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR ein Essen (TASS)



Ministerrat der Kasachischen SSR

(Schluß von S. 1)

festgesetzten Frist zu sichern und die Getreideanbauarbeiten mit leitenden Kadern und Fachleuten...

als 20 Stunden im Verlaufe von 24 Stunden in Höhe von 20 Prozent des Tariflohns...

und anderen Arbeitern des Auto-transportes mit der Einbringung von Urkunden des Gebietsexekutivkomitees...

trauben und Beeren auf Gehaltsrechnung den ständigen Sowchosarbeitern und auch den Arbeitern...

landwirtschaftlichen Arbeiten am gerechnet wurde. Den Kolchosen, Sowchos und anderen staatlichen Landwirtschaftsbetrieben...

AUF DER AUSSERORDENTLICHEN TAGUNG DER UNO-VOLLVERSAMMLUNG

Am Dienstag, erteilte der Tagungspräsident dem UNO-Generalsekretär U Thant das Wort, die Vereinten Nationen...

Wer kennt den namenlosen Helden?



Der Verfasser dieses Artikels, der Journalist und Schriftsteller Nikolai Schachow sucht seit 10 Jahren nach den Teilnehmern der heroischen Verteidigung der Brester Festung...

In der Feuerlinie

Das geschah am 22. Juni 1941 in der Brester Festung. Iwan Dubelja, Teilnehmer dieser heldenmütigen Verteidigung, berichtet folgendes...

hin und zurück zu überwinden. Es gelang mir, zweimal zum Fluß hinunter- und zurückzukommen, den anderen aber - nicht immer. Viele unserer Jungs blieben dort liegen...

wäre, hätten wir ihn schweigend umgebracht. Tod, verzerrtes Blut, gemeinsame Not, ein Sinnen und Trachten, die gemeinsame Frontkruste und der letzte Zigarettenstummel...

niedrig von Wuchs, behend, ein Spaßvogel, der nie den Kopf hängen ließ. Zur Anfertigung lief er watschelnd, machte hohe Sprünge...

Interview mit N. S. Patolitschew

Der APN-Korrespondent stellte dem sowjetischen Außenhandelsminister N. S. Patolitschew folgende Fragen: Nach den in den letzten Tagen der westlichen Presse erschienenen Meldungen...

# Freundschaftsabend in Temirtau



Ein freudiges Ereignis war für die deutsche Bevölkerung von Temirtau der Abend des 15. Juni. Die deutsche Sektion der Gesellschaft „Snanje“ hatte ein Treffen mit Gästen aus der DDR, die hier bei ihren Verwandten weilten, arrangiert. Der internationale Klub „Freundschaft“ rechristigte seinen Namen; im Saal des Klubs lernten die Chemiker, waren mehr als 300 Gäste erschienen.

Die Gäste aus der DDR, Rudolf Mayer, Lydia Mayer, Herbert und Renate Rohloff, nahmen mit ähnlichen Genossen die Plätze am Präsidiumstisch ein. Polina Saizewa, Vorsitzende der Gesellschaft „Snanje“, eröffnete die Veranstaltung und begrüßte die Gäste. Mit donnerndem Applaus antwortete der Saal. Vera Stoll trat mit einer herzlichen Begrüßung in deutscher Sprache auf. Darauf sprach der Rentner Alexander Schmidt. Er gab einen kurzen Überblick über die heutige DDR und deren Freundschaftsband mit dem ersten deutschen Arbeiter- und Bauernstaat. Pioniere überreichten den Gästen schöne Blumensträuße.

Mit warmen Worten dankte der bejahrte Genosse Mayer, ein Arbeiter aus einer LPG unweit von Halle, für die ihnen erwiesene Ehre, für alle, was sie in unserem Lande sehen und erleben konnten. Er schilderte die Reise, wobei er unterstrich, daß sie nur 24 Stunden benötigten, um von Berlin nach Temirtau zu kommen. Er erzählte von der Arbeit ihrer landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft. Mit dem Ausruf „Freundschaft—Drushba—Frieden“ schloß er seine Rede. Auch der jüngere Genosse Herbert Rohloff, ein Werkarbeiter aus Halle, trat auf und begrüßte die Arbeiterschaft Temirtaus. „Freundschaft—Drushba—Frieden“ waren auch seine letzten Worte.

Zu Ehren dieses Treffens gab die Kindermusikschule Nr. 1 ein Konzert. Allerliebste begann die siebenjährige Larissa Freu auf der Geige, mit einem belorussischen Volkslied. In der Ausführung von Schülern der Musikschule von der ersten bis zur 7. Klasse folgten Klavier-, Bajon- und Geigenstücke. Wundervoll erklang ein Tanz aus der Oper „Faust“, gespielt von Wolodja Walker—Schüler der 5. Klasse. Schön spielten die

Schwesterin Olga und Lena Morokowin ein Konzert von Vivaldi. Virtuös spielte Kolja Kadankow ein Rondo von Mozart. Nicht umsonst ist Kolja Laureat unter den Geigern der Musikschulen des Karakandagebiets. Sein Spiel kann auch Musikkritiker hinreißern.

Die zweite Abteilung des Konzerts füllte das Orchester des Genossen Kleiman mit seinen Studenten aus. Mit „Einem Morgen von Temirtau“ Shubanow schloß das Konzert.

Nach dem Konzert wurde ein Film über Temirtau demonstriert. Dieser Film zeigt Temirtau in seiner Entwicklung und gibt eine klare Vorstellung von dem Gestein und Heute unserer jungen Stadt. Für die Gäste aus der DDR, deren hiesige Verwandten und die Initiatoren des Treffens endigte der Abend mit einem freundschaftlichen Mahl.

H. KLASSEN

Temirtau.

UNSER BILD: Renate Rohloff bedankt sich für die Gastfreundschaft.

Foto: A. Bender

# Filmdokumente

Die sowjetischen Dokumentarfilmschaffenden arbeiten bereits im Laufe einiger Jahre an einem Zyklus von biographischen Filmen. Diese sind den hervorragenden Menschen, den Mitstreitern des großen Lenin gewidmet, deren Namen mit der Oktoberrevolution, mit dem Entstehen und der Festigung des jungen Sowjetstaates verbunden sind.

Auf die Letzwind sind zwei weitere neue Filme gelangt— „Zeit, die immer mit uns ist“ (Leningrad Filmchronikstudio)— über A. M. Kollontaj, und „Frau Andrejewa—Gorkis Freundin“ (Studio „Lenaustrasse“). Sie wurden vom Drehbuchautor B. Dobrodejew in Gemeinschaft mit dem Regisseur S. Aronowitsch geschrieben. Die Zuschauer kennen bereits die nach Dobrodejews Drehbüchern gemachten Filme „J. M. Swerdlow“, „Michail Frunse“, „Es hat sich gelohnt, Jack!“ (über John Reed).

Während der Arbeit am Film

blühte, daß sie dem König vorschlug, in einer ihm beliebigen Sprache zu sprechen. Wir erfahren schließlich auch darüber, daß A. M. Kollontaj während ihrer ersten Audienz beim König in einem billigen Pelzchen erschien, welches sie mit einer solchen Würde und Eleganz trug, daß die Vertreter der ausländischen Presse die Toilette der russischen Botschafterin am nächsten Morgen in heller Begeisterung schilderten.

Zu einem wahren Mitautor des Films „Zeit, die immer mit uns ist“ wurde für Boris Dobrodejew und den Regisseur Semjon Aronowitsch die Schauspielerin des Leningrader Großen Gorki-Schauspielhauses Nina Olechina, welche die Tagebücher und Briefe von A. M. Kollontaj vortrug. Zur Arbeit am Film „Frau Andrejewa—Gorkis Freundin“ wurde ein ganzes Kollektiv von ausgezeichneten Schauspielern an der Spitze herangezogen. Das alles zeigt davon, daß die Autoren der Dokumentarfilme auf die Methoden des Spielfilms nicht verzichten, welche die Tiefe und die Ausdruckskraft der biographischen Filmbilder verstärken. Im Film „Frau Andrejewa—

Gorkis Freundin“ wurden die Briefe von W. I. Lenin, A. P. Tschekow, A. M. Gorki, K. S. Stantslawski verwertet. Diese Briefe lassen M. F. Andrejewa vor uns als einen aufgeschlossenen, herzenguten, erstaunlich feinfühlig, klugen und talentvollen Menschen entstehen. Sie vollbrachte eine moralische Heldentat, die nicht einen Tag und nicht ein Jahr, sondern das ganze Leben andauerte.

Aus den Briefen von M. F. Andrejewa an die verschiedensten Personen und aus deren Antwortschreiben entstehen vor uns sehr viele bekannte Persönlichkeiten in unerwarteten, sehr menschlichen, sehr ungewöhnlichen Situationen. Alle diese Menschen zeigten— jeder auf seine Art und Weise— den Charakter der vortrefflichen Schauspielerin, Revolutionärin, Freundin von A. M. Gorki.

Zum 100. Geburtstag A. M. Gorkis, den man 1968 begehen wird, werden unsere Dokumentarfilmschaffenden einen Streifen über die großen, unerschrockenen Dichter liefern, wobei sie reiche und interessante Archivmaterialien und andere Quellen ausnutzen.

G. BABADSHANJAN

Bild aus dem Film „Krieg und Frieden“ (3. Teil „Jahr 1812“). In der Rolle Napoleons— der Schauspieler Wladislaw Strsheltschik. Produktion des Filmstudios „Mosfilm“, Regisseur Sergej Bondartschuk, Chefopereur Anatoll Petrizki. Foto: TASS



# Klug gehandelt

Schon lange plagte sich die Lehrin K. Krüger mit dem Jungen. Sie hatte schon alle ihre Kräfte angewandt, doch besserte Peter sich gar nicht. Es war, als ob der Böse in ihm säße. Er war unruhig, widerspenstig, er grub und es schien, als habe er sich im Sinn— der Lehrerin auf Schritt und Tritt einen Stecken ins Rad zu schieben.

Sie wollte sich schon einige Male bei den Eltern beschweren, doch tat sie es nicht, da ihr der Junge trotz allem seinem Unflug irgendwie am Herzen lag. Er war ja überhaupt ein kluges Kerlchen und dazu sah er so blaß und mager aus. War er vielleicht krank?

Eines Tages brachte die Lehrin die Hefte in Arithmetik und gab sie aus. Peter hatte eine Zwei bekommen. Er stand auf, zerriss sein Heft in kleine Stückchen und warf sie hoch in die Luft, so daß sie in der ganzen Klasse herumwirbelten. Darauf setzte er seine Hände auf, steckte beide Hände in die Taschen und ging aus der Klasse. An der Tür drehte er sich um und schnitt der Klasse noch eine höhnische Fratze.

Das ging doch schon übers Bohnenlied und die Lehrin entschloß sich diesmal fest, sofort nach den Stunden Peters Eltern zu besuchen.

Und das tat sie auch. Sie traf die Familie zu Hause im Zimmer an. Sie grüßte und sagte, daß sie Peters Lehrerin sei. „Was hat er denn wieder angestellt?“ erhob sich der Vater mit düsterem Blick,

ging in die Ecke, wo ein dicker Lederriemen an der Wand hing und streckte auch schon die Hand danach aus. Die Lehrin stand immer noch an der Tür und sah, daß der Junge sich bleich vor Schrecken an die Mutter gedrückt hatte, und die Mutter ihn mit ausgestreckten Händen zu schützen suchte. Das war in einem Augenblick geschehen, doch sah die Lehrin so gleich, wie furchtbare Schrecken die schwächliche Frau und der Junge vor dem Zorn des Vaters empfanden. Ehe es zum Ausbruch kam, faßte die Lehrin sich und sagte mit ganz ruhiger Stimme, während sie jetzt in die starren Augen des Jungen sah: „Gar nichts hat er angedacht. Ich wollte euch nur besuchen. Und überhaupt hat Peter sich sehr gebessert. Wir haben beschlossen, Tagebücher einzuführen, in die ich den Schülern jeden Tag eine Note fürs Benehmen ausstellen werde. Sie werden sich überzeugen, daß Peter sich gut aufführt.“

Mit jedem Wort der Lehrin öffneten sich die Augen und sogar der Mund des Jungen immer mehr. Sie hat die Eltern, das Tagebuch jeden Tag zu unterzeichnen und verschiedene Male.

Vom nächsten Tag an war Peter ein ganz anderer Junge. Die Lehrin schenkte ihm ein hübsches Notizbüchlein und er legte es ihr jeden Tag auf den Tisch. Und sie konnte ihm wirklich jedesmal eine Fünf im Benehmen stellen.

L. SCHÖNFELD

Zelinoograd

# Freunde des Volksliedes

Am Sonntag, dem 18. Juni, versammelten sich viele Liebhaber des deutschen Volkslieds im Lesesaal der Gebietsbibliothek. Hier wurde ein Treffen der deutschen Leser veranstaltet. E. Hildebrand hielt ein interessantes Referat über die Geschichte und den Entwicklungsweg des deutschen Volkslieds.

Der Vortrag wurde durch zahlreiche Schallplatten mit Volksliedern lösend illustriert.

In guter Stimmung verließen die Zuhörer den Lesesaal.

I. KRAMER

Zelinoograd

Das Theater für Oper und Ballett namens Nawoi in Taschkent.

# Buchhandel in Lawrowka

Auch bei uns, in Lawrowka, hat man jetzt im Buchhandel eine Neuerung eingeführt— der Lateinisch wurde weggeräumt und die Kunden haben jetzt freien Zutritt zu den Büchern. Der Verkäufer aber tritt als Konsultant und Propagandist auf.

Ein Minus im Buchhandel ist auch, daß die deutschsprachige Literatur hier fehlt, dabei aber gibt es bei uns im Dorfe nicht wenig Deutsche.

J. KÄMPF,

Rayon Wolodarski, Gebiet Koktschetaw

# Cassius Clay verurteilt

New York. (TASS) Cassius Clay oder Mohammed Ali, wie er sich nennt, ein bekannter amerikanischer Boxer, Goldmedaillengewinner der Römischen Olympiade, wurde am 20. Juni verurteilt, da er den Dienst in der USA-Armee verweigert. Nach zweitägigen Beratungen in dem nur aus Weißen zusammengesetzten Geschworenengericht von Houston wurde die Handlungsweise Clays als rechtswidrig befunden, der sich aus konfessionellen Gründen weigerte, den Fahnenfeld zu leisten. Da Cassius Clay gegen den Krieg in Vietnam aufgetreten war und die amerikanischen Neger angegriffen hatte, diesen Krieg zu boykottieren, erhielt er das für die Verweigerung des Wehrdienstes höchste Strafmaß 5 Jahre Gefängnisstrafe und 10 000 Dollar Geldstrafe.

Zuvor hatte die amerikanische Boxervereinigung Clay den Titel absoluter Weltmeister im Profiboxen aberkannt.

# Curtis zur Politik der chinesischen Führer

Lagos. (TASS) In ihrem Streben nach Hegemonie überkämpfen die chinesischen Führer aktiv die Sowjetunion, wobei sie die USA-Imperialisten, die das Volk Vietnams martern, völlig aus der Acht lassen“, schreibt ein bekannter Vertreter der afrikanischen Öffentlichkeit Joseph Curtis, Mitglied des Präsidiums des Weltfriedensrates, in der Zeitung „Advance“. Curtis erklärt, er sei über die Methoden empört, deren sich Peking im Kampf gegen die Sowjetunion bediene. „Die Linie, die Mao und seine Gruppe zur Zeit steuern, ist dem Marxismus fremd.“

Wenn Peking seine Ehre in den Augen der Afrikaner hochhalten wollte, würde es nicht Moskau verleumdern, sondern seine drei Gebiete: Taiwan, Hongkong und Makao vom Kokonajoch befreien— umsonst, als Mao und seine Anhänger alle Imperialisten für Papiertiger halten.“

Zu der Aktivität der chinesischen Vertreter innerhalb der Friedensbewegung betont Curtis: „Die chinesischen Delegierten, die sich auf den internationalen Konferenzen wie Rowdys aufzuführen, möchten es durchsetzen, daß alle wie Chinesen denken. Sie wollten den Weltfriedensrat ausnutzen, jetzt aber, als sie ein Flakko erlitten haben, wollen sie ihn vernichten und eine eigene prochinesische Organisation gründen.“

Zu der „Kulturrevolution“ in China erklärt Curtis, hinter den „Ideen Maos“ verbürgen sich „elementares Abenteuerium und einfache Chauvinismus“. Viele einfache Chinesen haben dies bereits begriffen.

# Stadt der Völkerfreundschaft

ICH habe über die Bautätigkeit in Taschkent viel gelesen und gehört, doch eine mehr oder weniger vollständige Vorstellung davon kann man wahrscheinlich nur bekommen, wenn man das heutige Taschkent selbst gesehen, wenigstens für eine kurze Zeit in sein Leben eingetaucht ist und seine Bauobjekte besucht hat. Es ist fast unmöglich, die Ausmaße der Bautätigkeit in Taschkent wiederzugeben, sie zu beschreiben. Wir sind ja immer an Vergleiche gewöhnt, es gibt aber nichts, womit man die hiesige Bautätigkeit vergleichen könnte.

Wenn man aus dem Fenster des Busses, der eine 800-Kilometer-terrasse von Alma-Ata zurücklegt, endlich das Straßenschild mit den großen Lettern „Taschkent“ erblickt, sieht man gleich auf den ersten Metern die Baustellen. Und während der Autobus seinen langsamen Weg durch die Straßen der Stadt macht, sieht man überall bauen— rechts und links. Dabei nicht einzelne Häuser, sondern gleich ganze Viertel. Hier hebt man eine Grube aus, dort legt man schon das Fundament, weiter erheben sich bereits die Mauern. Der Baukran sieht soviel, daß es bei der Beobachtung ihrer Arbeit von weitem scheint, ihre Ausleger würden gleich aufeinanderprallen.

Das Zentrum von Taschkent, die Grünanlage vor dem Gebäude des Usbekischen Akademischen Großen Theaters für Oper und Ballett namens Nawoi. Die weiße Fontäne

zischt und funkelt in der Sonne. Blumen— Grün, Frische. Das ist „wahrscheinlich der einzige Ort, wo nicht gebaut wird“, denke ich und überblicke beschaulich die kleinen Alleen und Bäume. Auf einmal sehe ich zwischen den Bäumen, hinter einem Gebäude, ganz nahe, drei große Baukrane. Ich drehe mich um. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite ist das Zentralwarenhaus, gleich dahinter ist auch ein kolossales Bauplatz. Ich kaufe mir eine Karte der Stadt, und alles wird klar: fast das ganze Zentrum ist mit einem roten Netz schraffiert: „Neues Wohnmassiv „Rosskiski“, „Neues Wohnmassiv „Koskowskij“, „Neues Wohnmassiv „Ukrainskij“ usw.— hier entsteht ein neues Taschkent.“

Für mich als Kasachstaner war es interessant zu erfahren; wo und was von unseren Landsleuten gebaut wird. Ich wende mich an die Taschfahrer, sie müssen ja alles wissen. Sie betragen lange die Karte und kommen endlich zum Schluß, Kasachstan könne nur in Taschkent, im südwestlichen Rayon Taschkents bauen: „Alle bauen dort“. Wir fahren hin. Kasachstan baut wirklich irgendwo hier, heißt es. Ich frage die Arbeiter. Sie zeigen: „Dort, jene schmalen Häuser... Die Häuser sind wirklich schmal— aus Großbetonblöcken, mit Ornament verziert. In einigen davon hat man einen Einzug gehalten: an den Fenstern sieht man noch keine Vorhänge, auch das Plakat „Will-

kommen, Neusiedler!“ ist noch nicht abgenommen.

In der Nähe dieser Häuser baut man irgendein kleineres Gebäude. Es sieht einem Kindergarten ähnlich.

Die Jungs sind in Schwimmhosen, braungebrannt, mit blonden Bärten, in breitrandigen Hüten. Wie es sich herausstellte— aus dem Baltikum.

Noch weiter baut Moskau. Soweit das Auge reicht, wird gebaut. Die Häuser sind sehr verschieden, doch die Taschkenter können wohl auf den ersten Blick bestimmen, wer da baut. Gerade hier, durch Taschkent wird die berühmte Straße der Völkerfreundschaft verlaufen.

WENN Sie in Taschkent am Abend ankommen würden, könnten sie hier kaum etwas finden, was es von den übrigen Städten am Abend unterscheidet. Ebenso allen die Menschen ins Kino, ins Theater, sind ebenso gut gekleidet, ebenso froh ist ihr Lachen.

Auf ihren Gesichtern sieht man keine Unruhe, Im Gegenteil, Ruhe und Sicherheit. Das hat übrigens seine Gründe: Täglich hält man Einzug in neue Häuser, Häuser, die erdbeebenfest sind.

Die Stadt lebt ihr gewöhnliches, inhaltreiches Leben. Sie scheint sogar lebhafter als andere Städte zu sein, und das ist verständlich: Taschkent leidet dauernd die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich.

Hierher kommen beständig De-

legationen und Gäste aus dem Ausland, aus anderen Republiken und Städten des Landes. Während meines Aufenthalts in Taschkent verließ dort die Dekade der ungarisch-usbekischen Freundschaft, trat ein japanisches Varietheater auf.

Die Menschen sind hier überaus zuvorkommend. Derjenige, der zum erstenmal nach Taschkent kommt, muß viel fragen, besonders jetzt, da viele Anstalten andere Adressen und Telefonnummern haben. Doch man wird ihm ausführlich erklären, wie und womit man in den jeweiligen Stadtteil gelangt und verläßt ihn nicht eher, bis man sich überzeugt hat, daß er alles verstanden hat. Wahrscheinlich hat man sich an die Fragezeiten und Gäste schon gewöhnt.

„Gorki für Taschkent“, „Moskauer Gebiet für Taschkent“, „Dneznik“, „Swerdlowsk“, „Wornesch“, „Belarische Republik“, „Das ganze Land— schicken nach Taschkent seine Menschen, das ganze Land nimmt den lieblichsten Anteil am Bau einer neuen Stadt— des uralten Taschkent. Jede Republik bringt in die Architektur der Stadt ihre besondere Eigenart herein, und wenn Taschkent fertig gebaut sein wird, kann man den Namen „Völkerfreundschaft“ nicht nur einer ihrer Straßen verleihen— die ganze Stadt wird zu einer Stadt der— wärmsten, aufrichtigsten Bruderverfreundschaft der Sowjetvölker werden.“

H. WORMSBECHER

Taschkent— U. ZELINOGRAD

# FERNSEHEN

20.00	— „Schiffe sterben nicht“ Dokumentarfilm
21.00	— Spielfilm
22.20	— Filmskizze— „Auf dem Gebirgsfluß Tschusso-wajaw“
23.00	— Nachrichten a fette (Moskau)
00.00	— Schöpferischer Abend des Komponisten Andrej Petrow (Leningrad)

# BÜCHERMARKT der Freundschaft

P. Ignatow, Partisanen.	1.05 Rubel
Salzew-Skutski. Im fernen Hafen. Roman.	3.00 Rubel
Makarenko. Flaggen auf den Türmen.	0.89 Rubel
Arnold Zweig. Der Streik um den Sergeanten Grisca.	1.03 Rubel
T. Schwetschenko. Der Kobzar.	1.60 Rubel
Wolfgang Schreier. Fremder im Paradies. Roman.	0.75 Rubel
Maria Gergely. Szász. Roman für junge Mädchen.	1.00 Rubel
Jürgen Lenz. Kein Paß für Rio. Abenteuerroman.	0.65 Rubel
Herbert Narbar. Der Mond hat einen Hof. Roman.	0.90 Rubel
Hans Fallada. Kleiner Mann, was nun? Roman.	0.81 Rubel
Hofe. Roter Schnee. Roman.	1.13 Rubel
Heinrich Mann. Empfang bei der Welt. Roman.	0.90 Rubel
Völkerkunde für jedermann. Kleine Enzyklopädie.	1.68 Rubel
Juri Brezan. Reise nach Krakau. Erzählung.	0.90 Rubel
Steinberg. Entzug der Gladiatoren. Roman.	1.20 Rubel
Eva Gerlach. Sand über den Tempeln Arabiens.	1.06 Rubel
Herbert Henski. Licht über der Gobi.	0.85 Rubel
M. Lange Weiner. Mädchenjahre.	0.58 Rubel
Fritz Meyer Scharffenberg. Die Liebe der Johanna Olsen.	0.90 Rubel
Otto Sauter-Jackson. Auf Tierfang am Uelle.	0.20 Rubel
Ottokar Domma. Der brave Schüler Ottokar.	0.54 Rubel
Sepp Osterreicher. Mit einem beuteren, einem nassen Aug. Humor und Satire.	0.19 Rubel
Fr. Gerstäcker. Die Regulatoren in Arkansas.	0.74 Rubel
Fr. Gerstäcker. Streit und Jagdruhe durch die Vereinigten Staaten Nordamerikas.	0.95 Rubel

Die Bücher können per Nachnahme über die Adresse: „Zelinoograd, ul. Mira, Knishny magazin Nr. 1“ bestellt werden.

# REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград  
Дом Советов  
7-04 этаж  
«Фройдштафт»

TELEFON

Chefredakteur— 19-09, Stello. Chfr.— 17-07, Redaktionssekretär— 79-84, Sekretariat— 76-59, Abteilungen: Propaganda— 74-26, Partei- und politische Massenarbeit— 74-26, Wissenschaft— 18-23, 18-71, Kultur— 15-51, Literatur und Kunst— 18-59, Information— 17-55, Leserservice— 77-71, Buchhaltung— 56-45, Fernruf— 72

Redaktionschluss: 18. Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

«ФРОЙНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414

г. Целиноград,  
Типография № 3.